

Bausteine Forschungsdatenmanagement
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von
Forschungsdatenmanager*innen

Wie gelingt die Integration des Forschungsdatenmanagements in die Hochschullehre?

Ein Praxisbeitrag der Katholischen Hochschule Mainz am Beispiel des
Projektes FDM@HAW.rlp

Darina Schiliròⁱ

2026

Zitiervorschlag

Schilirò, Darina. 2026. Wie gelingt die Integration des Forschungsdatenmanagements in die Hochschullehre?. Ein Praxisbeitrag der Katholischen Hochschule Mainz am Beispiel des Projektes FDM@HAW.rlp. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanager*innen* Nr. 1/2026. DOI: [10.17192/bfdm.2026.1.8953](https://doi.org/10.17192/bfdm.2026.1.8953).

Dieser Beitrag steht unter einer
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

ⁱKatholische Hochschule Mainz. ORCID: [0000-0002-1759-5886](https://orcid.org/0000-0002-1759-5886)

Abstract

Trotz der zunehmenden Aufmerksamkeit für und der anerkannten Bedeutung von Forschungsdatenmanagement (FDM) stellt die Einbettung in die Lehre nach wie vor ein komplexes und umfassendes Aufgabenfeld dar, für das bislang nur wenige Best-Practice-Beispiele vorliegen. Für Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) und Fachhochschulen (FHs) gewinnt das Thema im Zuge des zunehmenden Erhalts des Promotionsrechts besondere Bedeutung. Der vorliegende Praxisbeitrag beleuchtet zunächst zentrale Herausforderungen sowie aktuelle Erkenntnisse der FDM-Community im Hinblick auf die Implementierung von FDM in der Lehre. Danach werden Best Practices, Lessons Learned und daraus abgeleitete Optimierungspotenziale für Schulungsmaßnahmen vorgestellt, die im Rahmen des Projekts FDM@HAW.rlp an der Katholischen Hochschule Mainz gewonnen wurden und anderen Hochschulen als Orientierung dienen können. Abschließend skizziert der Beitrag mögliche Weiterentwicklungen dieser Ergebnisse in Form eines *Train-the-Teacher-Konzepts*.

1 Einleitung

Die Integration des Forschungsdatenmanagements (FDM) in die Hochschullehre ist ein intensiv diskutiertes Thema innerhalb der wissenschaftlichen Community und gewinnt zunehmend an Bedeutung, da sie maßgeblich zur Förderung eines Kulturwandels in Wissenschaft und Bildung beiträgt. Vor dem Hintergrund, dass Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) und Fachhochschulen (FHs) in einigen Bundesländern zunehmend das eigenständige Promotionsrecht erhalten (vgl. Müller & Rosessler, 2023), erfährt dieses Thema zusätzliche Relevanz.

Studierende stellen dabei eine besonders empfängliche Zielgruppe für nachhaltige Arbeitsweisen dar (vgl. Omisakin & Kularatne, 2022) und sollten frühzeitig für den verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsdaten sensibilisiert werden. Die Vermittlung von FDM-Wissen fördert grundlegende Datenkompetenzen, die sowohl für die akademische Forschung als auch für außerwissenschaftliche Berufsfelder von zentraler Bedeutung sind, insbesondere für Studierende an HAWs und FHs mit starkem Praxisbezug.

2 Herausforderungen und die aktuellen Erkenntnisse der FDM-Community

Die Integration von FDM in die Hochschullehre ist jedoch mit einer Reihe von Herausforderungen auf struktureller und operativer Ebene verbunden. Auf struktureller Ebene

erfolgt die Einbindung von FDM-Inhalten entweder durch die Integration in bestehende Lehrmodule¹ oder durch freiwillige, fachübergreifende Angebote in Form von Präsenzveranstaltungen oder aufgezeichneten Schulungen². Die Sicherung der nachhaltigen Wirkung der Lehrinhalte setzt allerdings eine curriculare Verankerung voraus. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind insbesondere die Sensibilisierung der Hochschulleitung sowie eine enge Zusammenarbeit mit Studiendekanaten und der Studiengangentwicklung maßgeblich. Abhängig vom Standort und den lokalen Rahmenbedingungen kann weiterhin die Kooperation mit weiteren Akteuren wie Bibliotheken oder Datenzentren sinnvoll sein. Herausfordernd gestaltet sich zudem die Auswahl geeigneter Lehrveranstaltungen sowie die Abstimmung mit den Lehrenden hinsichtlich der Integration der FDM-Inhalte in zeitlich stark verdichtete Lehrformate (vgl. Einwächter et al., 2020, S. 15).

Auf der operativen Ebene ergibt sich ein komplexes Aufgabenfeld darin, die von der FDM-Community zur Nachnutzung bereitgestellten Lehrmaterialien gezielt auf die jeweilige Zielgruppe abzustimmen, dabei Fachdisziplin und Qualifikationsstufe der Studierenden zu berücksichtigen und die Inhalte gleichzeitig praxisnah zu gestalten (vgl. Grunwald-Eckhardt et al., 2022).

Als zentrale Herausforderung lässt sich allerdings hervorheben, dass Student:innen FDM in der Regel als ein eher abstraktes und wenig anregendes Thema wahrnehmen. Bereits die Verwendung des Begriffs *Forschungsdatenmanagement* wirkt aufgrund seiner geringen Bekanntheit tendenziell negativ auf die Motivation der Studierenden³. Stattdessen bietet sich der zugänglichere Begriff *Data Literacy*⁴ an, da dieser einen stärkeren Bezug zum Berufsleben aufweist und somit für diese Zielgruppe ansprechender ist.

Die Steigerung des Interesses an FDM erfolgt zusätzlich durch gezielte Anreize: die Vergabe von Leistungspunkten, Teilnahmebescheinigungen oder Nachweisen wie der

¹Beispielsweise Lehrmodule *Forschungsmethoden* oder *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*.

²Die FDM-Beauftragten können die Schulungen eigenständig aufzeichnen und anschließend über Lernplattformen für Studierende bereitstellen oder Materialien, die von der FDM-Community aufbereitet wurden, nachnutzen. An HAWs und FHs ohne eigenständige FDM-Abteilungen, in denen die FDM-Aufgaben nur in begrenztem Stellenumfang von Mitarbeitenden aus Bibliotheken oder Forschungsreferaten wahrgenommen werden, entsteht dadurch eine zeitsparende und nachhaltige Lösung. Eine Sammlung von digitalen Lehrmaterialien wurde von [forschungsdaten.info](https://forschungsdaten.info/praxis-kompakt/fdm-einfuehrungsmaterialien/) zusammengestellt: <https://forschungsdaten.info/praxis-kompakt/fdm-einfuehrungsmaterialien/>, abgerufen am 04.11.2025.

³Das Thema wurde im Rahmen der Diskussionsrunde *FDM in die Lehre* während der VW-Themenwoche *Digitale Kompetenzen in der Wissenschaft* im Workshop *Forschungsdatenmanagement mit geringen Ressourcen* im Dezember 2024 diskutiert.

⁴Laut Ridsdale et al. (2015) umfasst *Data Literacy* die Fähigkeit, im Kontext von Hochschul- und Unternehmensforschung sowie Unternehmensentwicklung Daten zu sammeln, zu verwalten, zu analysieren und anzuwenden, und schließt zudem den kritischen Umgang mit Daten im öffentlichen Kontext ein. Damit deckt *Data Literacy* nicht alle Bereiche des FDM ab, besitzt jedoch einen stärkeren Praxisbezug, der für praxisorientierte HAWs sowie für die Zielgruppe Studierende von besonderer Relevanz ist.

FDM-Badge⁵ sowie durch die Gestaltung der Lehrinhalte auf interaktive und praxisnahe Weise. Beispielsweise wurden innerhalb der FDM-Community innovative, nachnutzbare Lehr- und Lernformate entwickelt, die Neugier und Engagement fördern, wie das *LEGO Metadata for Reproducibility Game Pack*⁶ oder Minitrainings, die Studierende selbst konzipieren, erproben und als Open Educational Resources veröffentlichen (vgl. Wuttke, 2025).

Angesichts der Komplexität der Integration von FDM in die Lehre zeigt sich die Relevanz der Unterstützung von HAWs und FHs, die sich mit dieser Thematik befassen, insbesondere durch die Bereitstellung von Best-Practice-Beispielen. Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die im Rahmen des Projekts FDM@HAW.rlp an der Katholischen Hochschule Mainz (KH Mainz) gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich der Integration von FDM in die Lehre dargestellt.

3 Best Practices und Lessons Learned

Die Integration von FDM in die Lehre wurde im Rahmen des Projekts FDM@HAW.rlp⁷ als Bestandteil des Arbeitspakets *Sensibilisierung und Kompetenzaufbau von Forschenden und wissenschaftlichem Nachwuchs* angestoßen und erfolgte nach dem Prinzip der iterativen Erprobung.

3.1 Integration der FDM-Inhalte in das Modul Forschungsmethoden

Angefangen mit der Analyse der Studienprogramme wurde das Modul *Forschungsmethoden* als geeignetes Vermittlungsformat ausgewählt. Hierfür wurde Kontakt zu den Lehrenden dieses Moduls auf Bachelor- und Masterniveau in den zwei Fachbereichen – Gesundheit und Pflege sowie Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften – aufgenommen, um in einem zweistufigen Prozess die Lernziele zu definieren.

⁵Der FDM-Badge ist ein Zertifikat, das als Motivation für Studierende fungiert. Er wird nach der Teilnahme an einer Reihe von FDM-Veranstaltungen des FDM-Curriculums der Research Data Services (RDS) an der Universitätsbibliothek der Universität Duisburg-Essen vergeben. Der Badge dient als offizieller Nachweis der erworbenen FDM-Kenntnisse (vgl. Leimer et al., 2025, S. 5).

⁶Das *LEGO®-Spiel Metadata for Reproducibility* ist ein interaktives Spiel, bei dem LEGO®-Steine eingesetzt werden. Ziel des Spiels ist es, Forschende dabei zu unterstützen, die relevanten Metadaten zu erkunden, um die Reproduzierbarkeit ihrer Forschung zu gewährleisten (vgl. Donaldson & Mahon, 2019).

⁷Ziel des Verbundprojekts FDM@HAW.rlp ist der Aufbau von FDM-Services, -Standards und -Infrastrukturen an acht Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Rheinland-Pfalz: Hochschule Mainz, Katholische Hochschule Mainz, Hochschule Bingen, Hochschule Kaiserslautern, Hochschule Koblenz, Hochschule Ludwigshafen, Hochschule Trier und Hochschule Worms. Die Projektdauer erstreckte sich von Oktober 2022 bis November 2025; die Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR).

Der erste Schritt bestand in der Identifikation der fachspezifischen Themenfelder, die in die FDM-Lerninhalte integriert werden sollten. Eine derartige Zusammenarbeit erweist sich insbesondere dann als notwendig, wenn die/der FDM-Beauftragte nicht über das spezifische fachliche Detailwissen verfügt. So entschieden beispielsweise die Lehrenden des Masterstudiengangs im Fachbereich Gesundheit und Pflege das Thema Datenschutz aus den Lernmaterialien für diese Zielgruppe auszuklammern. Hintergrund dieser Entscheidung war die hohe Relevanz des Themas, die dazu geführt hatte, dass es bereits auf Bachelorniveau umfassend behandelt worden war.

Der zweite Schritt umfasste die gezielte Auswahl von Lernzielen aus der Lernzielmatrix (vgl. Petersen et al., 2022) sowie die Festlegung von Zeitrahmen und Veranstaltungsformaten. Für das Bachelorniveau wurden verkürzte, zweistündige Formate als geeignet definiert, während für das Masterniveau eine vierstündige Veranstaltung vorgesehen wurde, die auf zwei Termine aufgeteilt war. Dabei wurde entschieden, in der vierstündigen Veranstaltung interaktive Arbeitseinheiten mit Arbeitsblättern zu integrieren, um so das Wissen der Studierenden zu FDM weiter zu festigen.

Im Anschluss wurde basierend auf einem *Train-the-Trainer-Konzept* (vgl. Biernacka et al., 2023) eine Reihe von Lehrdrehbüchern und Lehrmaterialien entwickelt, die nach Qualifikationsstufe und Themenbereich differenziert wurden.

Im ersten Semester wurden 23 Präsenzs Schulungen des FDM-Scouts der KH Mainz in Zusammenarbeit mit dem FDM-Scout der HS Mainz⁸ für Bachelor- und Masterstudierende durchgeführt. Die Veranstaltungen umfassten die zuvor definierten Lernziele und Formate und wurden durch eine begleitende Evaluation unterstützt. Diese erfolgte sowohl mittels Papierfragebögen, die von den Studierenden ausgefüllt wurden, als auch durch Beobachtungen und Rückmeldungen der Leitung des Projektes FDM@HAW.rlp, wodurch wertvolle Hinweise zur Optimierung der Inhalte und der didaktischen Umsetzung gewonnen wurden.⁹ Alle Teilnehmenden erhielten eine Teilnahmebescheinigung.

3.2 Freiwillige Veranstaltungen

Nach dem ersten Durchlauf zeigte sich, dass die zeitlichen Ressourcen des halbtags beschäftigten FDM-Scouts nicht ausreichten, um alle Fachbereiche im Modul *Forschungsmethoden* umfassend zu unterstützen. Aus diesem Grund wurde entschieden, eine große Präsenzveranstaltung für alle interessierten Studierenden aus sämtlichen Fachbereichen über das interne Lernmanagementsystem anzubieten. Trotz intensiver Informationskampagnen über E-Mail-Verteiler, Social Media und die KH-Website meldete sich lediglich eine überschaubare Zahl an Studierenden an. Dies verdeutlicht

⁸Die Zusammenarbeit der Autorin mit dem FDM-Scout der Hochschule Mainz Daniela Maier erfolgte im Rahmen des Projektes FDM@HAW.rlp.

⁹Um die Qualitätssicherung zu gewährleisten, wurden die erste Schulungen von Projektleiter Dr. Thomas Schimmer und FDM-Steward Manuela Richter begutachtet.

die Schwierigkeit, diese Zielgruppe zu einer näheren Beschäftigung mit dem Thema Forschungsdaten zu motivieren. In Rücksprache mit den Lehrenden wurde daher beschlossen, die FDM-Module weiterhin im Rahmen des Pflichtmoduls *Forschungsmethoden* zu verankern – aufgrund der begrenzten zeitlichen Ressourcen jedoch ausschließlich für die Masterstudiengänge. Diese Vorgehensweise wurde bis zum Ende des dreijährigen Projektzeitraums beibehalten, da sie von den Lehrenden als bereichernde Ergänzung zu den Lehrinhalten eingeschätzt und von den Studierenden mit Interesse angenommen wurde.

Nach Projektabschluss wurde die nachhaltige Verankerung durch die Integration eines verkürzten Teils der FDM-Inhalte in das Unterrichtsmaterial der Lehrenden sichergestellt. Die im Rahmen des Projekts FDM@HAW.rlp ausgearbeiteten Lehrmittel, einschließlich der Folien und Arbeitsblätter, wurden vom FDM-Scout zur Nachnutzung bereitgestellt.

3.3 Erkenntnisse zu Optimierungspotenzialen bei den Schulungsmaßnahmen

Die Evaluation zeigte, dass die ersten Schulungen, die überwiegend theoretische Inhalte vermittelten, von den Teilnehmenden teilweise als „trocken“ und „herausfordernd“ wahrgenommen wurden. In den nachfolgenden Veranstaltungen wurde daher eine fiktive Geschichte aus dem Alltag der Studierenden integriert. Diese Anpassung führte zu einer gesteigerten Aufmerksamkeit und höherem Interesse, was sich in vermehrten Nachfragen und Diskussionen während der Veranstaltungen sowie in den Evaluationsergebnissen widerspiegelte.

Als besonders hilfreich erwiesen sich zudem die Erfahrungen, die die Scouts im Rahmen der FDM-Beratungen im Projekt FDM@HAW.rlp gesammelt hatten: Reale, anonymisierte Beratungsvorgänge von Studierenden wurden in Form von Case Studies in die Schulungsinhalte integriert. Diese behandelten praxisrelevante Themen wie die Nachnutzung urheberrechtlich geschützter Daten, Zitationsrecht oder die Publikation von Abschlussarbeiten und der zugrundeliegenden Daten. Die Einbeziehung realer Fälle erhöhte das Interesse der Studierenden durch Praxisbezug deutlich.

Außerdem wurden die zu Beginn der Veranstaltung erwähnten FAIR-Prinzipien¹⁰, die zunächst als abstrakte Konzepte wahrgenommen wurden, in den finalen Teil der Schulungen verschoben und dort anhand interaktiver Darstellungen¹¹ vertieft. Auf diese

¹⁰Die FAIR-Prinzipien sind die Leitlinien zur Sicherstellung der Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten. Weiterführende Informationen: Wilkinson et al., 2016.

¹¹Beispielsweise können Studierende durch Fragen wie „Welche Merkmale machen die Daten auffindbar – Findable?“ aktiv eingebunden werden, etwa über ein Quiz oder eine Live-Word Cloud, bei der die Antworten per Smartphone (QR-Code) gesammelt und auf den Folien dargestellt werden. Das Brainstorming dient als Ausgangspunkt für die anschließende Diskussion.

Weise konnten die Lerninhalte korrekt eingeordnet und nachhaltig im Gedächtnis verankert werden.

Schließlich wurde der Einsatz von Arbeitsblättern auf maximal eins pro zweistündiger Veranstaltung reduziert, um die Zeit effizient zu nutzen und gleichzeitig den interaktiven Austausch zu fördern. Stattdessen wurden gemeinsame Diskussionen initiiert, in die praxisnahe Beispiele aus dem Studienalltag der Teilnehmenden aktiv eingebunden wurden.

4 Fazit und Ausblick

Das vorgestellte Vorgehen erwies sich als zielführend, wurde von den Lehrenden mit hoher Kooperationsbereitschaft unterstützt und konnte anhand von Evaluationsbögen positive Rückmeldungen der Studierenden aufweisen. Allerdings zeigte sich, dass das Vorgehen nicht hinreichend nachhaltig ist, da es einen hohen zeitlichen Aufwand erfordert und an die FDM-Stelle gebunden ist.

Aus diesem Grund bietet sich eine dritte Möglichkeit an, FDM-Inhalte nachhaltig in Lernmodule zu integrieren und die Vermittlung durch Multiplikator:innen zu fördern. Diese Möglichkeit besteht in der Entwicklung eines *Train-the-Teacher-Konzepts*, das an die jeweiligen Gegebenheiten der Hochschule angepasst und für die direkte Nachnutzung aufbereitet wird. An der KH Mainz wurde das *Train-the-Teacher-Konzept* im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Lehrenden sowie der Aufbereitung der für die Nachnutzung vorgesehenen Unterlagen angestoßen. Aufgrund der begrenzten Projektlaufzeit konnte es jedoch nicht vollständig umgesetzt werden.

In der ersten Phase des *Train-the-Teacher-Konzepts* erfolgt die Organisation eines Workshops mit den Lehrenden, um die Lerninhalte zu definieren. Anschließend werden zur Nachnutzung geeignete Lehrmaterialien entwickelt, einschließlich Lehrdrehbüchern, Übungsaufgaben und Folien von FDM-Beauftragten. Dabei sollten insbesondere die Attraktivität und der praktische Nutzen von *Data Literacy* für das zukünftige Berufsleben hervorgehoben werden. Im Anschluss findet ein zweiter Workshop zum Wissenstransfer von den FDM-Beauftragten zu den Lehrenden statt, in welchem die Inhalte und Materialien diskutiert und weiter optimiert werden können.

Zusammenfassend zeigt die zunehmende Aufmerksamkeit für FDM in der wissenschaftlichen Community den Beginn eines grundlegenden Kulturwandels im verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsdaten, der bereits auf frühere Qualifikationsstufen ausstrahlt. Vor diesem Hintergrund ist eine nachhaltige Verankerung von FDM an HAWs und FHs, die verstärkt die wissenschaftliche Nachwuchsausbildung übernehmen, besonders wichtig, da hier praxisorientierte Forschung und Lehre eng verzahnt sind. Entscheidend hierfür sind das Engagement des FDM-Personals, die aktive

Beteiligung der Forschenden sowie weiterer relevanter Stakeholder und die systematische Integration von FDM-Inhalten in die Curricula. Nur durch die Verbindung dieser Faktoren kann eine dauerhafte, datenbewusste Forschungskultur etabliert werden.

Literaturverzeichnis

- Biernacka, K., Dockhorn, R., Engelhardt, C., Helbig, K., Jacob, J., Kalová, T., Karsten, A., Meier, K., Mühlichen, A., Neumann, J., Petersen, B., Slowig, B., Trautwein-Bruns, U., Wilbrandt, J., & Wiljes, C. (2023). *Train-the-Trainer-Konzept zum Thema Forschungsdatenmanagement* ([Computer software]). Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.10122153>
- Donaldson, M., & Mahon, M. (2019). LEGO® Metadata for Reproducibility game pack [Game pack]. *University of Glasgow*. <http://dx.doi.org/10.36399/gla.pubs.196477>
- Einwächter, S. G., Krähwinkel, E., & Ostsieker, F. (2020). Lessons learned: Thesen zur FDM-Kompetenzausbildung: Erkenntnisse aus dem Vernetzungstreffen der vom BMBF geförderten Projekte eeFDM Jena, FD-Mentor, FOKUS, PODMAN und UniLLAB am 30. und 31. Januar 2019 in Marburg. *Bausteine Forschungsdatenmanagement*, 1, 8–15. <https://doi.org/10.17192/bfdm.2020.1.8101>
- Grunwald-Eckhardt, L., Mersmann, J., & Schuray, A. (2022). Forschungsdatenmanagement praktisch vermitteln – Schulungskonzepte für Doktorand:innen an der TU Braunschweig. *Bausteine Forschungsdatenmanagement*, 1, 53–63. <https://doi.org/10.17192/bfdm.2022.1.8356>
- Leimer, S., Externbrink, M., Hendriks, S., Köhler, A., Korte, L., Stegemann, J., Stock, S. A., Timm, H., & Rehwald, S. (2025). Forschungsdatenmanagement-Curriculum der Research Data Services an der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen. In *Bausteine Forschungsdatenmanagement: Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* (S. 3–14, Bd. 2). <https://doi.org/10.17192/bfdm.2025.2.8784>
- Müller, U., & Roessler, I. (2023). *CHECK – Promotionsrecht für Fachhochschulen und HAW in Deutschland*. CHE.
- Omisakin, O., & Kularatne, I. (2022). Exploring postgraduate students' knowledge about environmental sustainable development and how this is being applied. *Journal of Sustainability Research*, 4, 960.
- Petersen, B., Engelhardt, C., Hörner, T., Jacob, J., Kvetnaya, T., Mühlichen, A., Schranzhofer, H., Schulz, S., Slowig, B., Trautwein-Bruns, U., Voigt, A., & Wiljes, C. (2022). *Lernzielmatrix zum Themenbereich Forschungsdatenmanagement (FDM) für die Zielgruppen Studierende, PhDs und Data Stewards*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.7034478>

- Ridsdale, C., Rothwell, J., Smit, M., Ali-Hassan, H., Bliemel, M., Irvine, D., & et al. (2015). *Strategies and Best Practices for Data Literacy Education: Knowledge Synthesis Report* (Report). <https://doi.org/10.13140/RG.2.1.1922.5044>
- Wilkinson, M., Dumontier, M., Aalbersberg, I., & et al. (2016). The FAIR guiding principles for scientific data management and stewardship. *Scientific Data*, 3, 160018. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>
- Wuttke, U. (2025). Mit FDM-Minitrainings
Forschungsdatenmanagement-Kompetenzen von Studierenden stärken: Die Erstellung von OER-Materialien zum Forschungsdatenmanagement als Bestandteil der informationswissenschaftlichen Lehrpraxis. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern*, 1(2025), 2–9. <https://doi.org/10.17192/bfdm.2025.1.8782>